

## Reformationsjubiläum 1917

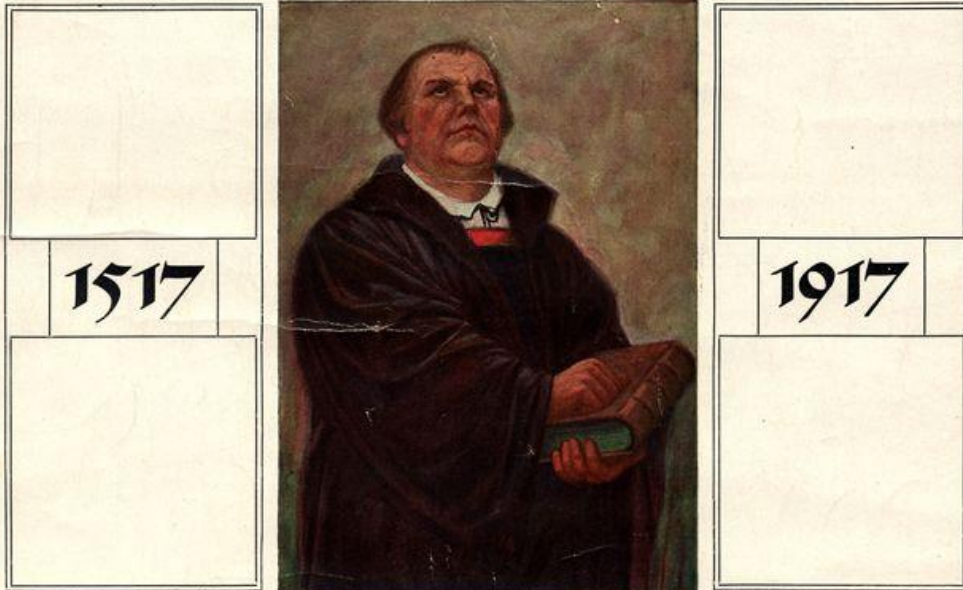
Das Bündnis von Thron und Altar war für die evangelischen Landeskirchen seit der Reformationszeit prägend. Während des Ersten Weltkrieges erlebte es einen bedrückenden Höhepunkt, bis es schließlich in der Revolution von 1918 sein Ende fand. Die enge Verflechtung zwischen Kirche und Staat wird an der Begehung des 400. Gedenktages der Reformation 1917 greifbar. Das Jubiläum diente als willkommenes Mittel zur Festigung des Durchhaltewillens im 4. Kriegsjahr.

Von großen Feiern in Wittenberg und Eisenach – den Wirkungsstätten Martin Luthers – hatte man wegen der Zeitumstände Abstand genommen. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss versandte stattdessen eine Ansprache an die Landeskirchen, die von den Kanzeln verlesen werden sollte. In der einseitigen Vereinnahmung protestantischer Tradition für das Durchhalten im Krieg hieß es: „Wie unsere Väter im Glauben sich des Heldenmuts der Reformatoren, so wollen auch wir der dahingerafften Blüte unserer Söhne und Brüder uns wert erzeigen und bekennen: Ein feste Burg ist unser Gott – das Reich muss uns doch bleiben!“. Obwohl der Reformationstag auf einen Mittwoch fiel, hatte das Konsistorium in Speyer Festgottesdienste in den Gemeinden angeordnet. Die Glocken läuteten, soweit sie nicht der Abgabepflicht für Metalle zum Opfer gefallen waren, den Tag ein und aus. Die Gottesdienste in den festlich geschmückten Kirchen am Morgen und am Vormittag waren sehr gut besucht, die Kollekten flossen reichlich. In Kaiserslautern begann der Tag mit einem Militärgottesdienst um 8.00 Uhr, gefolgt von einem Festgottesdienst in der Stiftskirche. Schulgottesdienste, Vortragsveranstaltungen und ein festliches Konzert am Abend des Tages zeigen die Bedeutung des Jubiläums auch oder gerade im Kriege.

Mit einem Erinnerungsblatt unterstützte die Kunstdruckerei des Verlags für Volkskunst, Richard Keutel in Stuttgart, diese staatskirchlichen Bestrebungen. Das abgebildete Exemplar stammt aus Laumersheim und wurde von Pfarrer Heinrich August Dörr, selbst Militärseelsorger, verwendet. In einem nach den Farben der Reichskriegsflagge (schwarz-weiß-rot) gestalteten Schmuckrahmen steht Martin Luther, die rechte Faust auf der Bibel ruhend, den Blick in Richtung Himmel erhoben. Der Reformator wird links und rechts flankiert von den Jahreszahlen 1517 und 1917. Der darunter abgedruckte Text beginnt mit den Worten "Liebe Glaubensgenossen! Lang und schwer ist der große Krieg, der uns aufgezwungen ward."

Als der Glaube an Deutschlands gottgewollte Größe spätestens durch die Niederlage 1918 erschüttert wurde, schlug der Vertrauensverlust gegenüber dem Staat auch auf die Kirche durch.

# Erinnerungsblatt zum 400jährigen Reformations-Jubiläum



„Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben!“ Hebräer 13, 7.

**L**iebe Glaubensgenossen! Lang und schwer ist der große Krieg; der uns aufgezwungen ward. Uns gelüftet nicht nach lauten oder glänzenden Festen. Stahlhaet müssen wir sein. Gerade deswegen dürfen wir nicht vergessen, daß das Jahr 1917 für alle Evangelischen und ganz besonders für die deutschen Evangelischen ein Gedächtnisjahr von ganz besonderer Art ist. Vier Jahrhunderte sind verflossen, seitdem die Reformation, die längst zuvor ersehnte, von vielen gewollte Erneuerung der christlichen Kirche mit Luthers Thesenanschlag an die Schloßkuchentüre zu Wittenberg anhub. Wie damals muß heute unfre trutzige Lösung sein: „Mit Gott durch Kampf zum Sieg!“

## Was hat die Reformation uns geschenkt?

Sie hat das Evangelium, die Frohbotschaft von Gottes freier Gnade in Christo wieder auf den Leuchter gestellt, daß es kraftvoll leuchte allen denen, die voll Vertrauens es ergreifen. So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben (Römer 3, 28).

Sie hat das Wort des Heilandes wieder zur Geltung gebracht: „Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seid alle Brüder“ (Matth. 23, 8), und ist für Glaubens-, Gewissens-,

Forschungsfreiheit kräftig eingetreten. „Ihr seid teuer erkaufte, werdet nicht der Menschen Knechte!“ (1. Kor. 7, 23).

Sie hat dem Staat mit seiner Obrigkeit als gottgewollter Ordnung zur Anerkennung verholfen und die eheliche Arbeit jedes Berufes und Standes geweiht (Römer 13, 1-6; 2. Thes. salomischer 3, 11. 12).

Sie hat das evangelische Pfarrhaus gegründet und die Ehe geheiligt (1. Tim. 4, 1-9).

Sie hat durch ihren größten Helden, unsern grunddeutschen Luther, die deutsche Bibel, das deutsche Gesangbuch, den deutschen Katechismus geschaffen und darin unserem ganzen Volke eine einheitliche deutsche Sprache beschert.

Sie hat neben der gelehrten Bildung die deutsche Volksschule gefördert und mächtig anregend gewirkt auf allen Gebieten edler menschlicher Betätigung (insbesondere der Kunst und der Wissenschaft).

Ja, die Reformation hat reichsten, unvergänglichen Segen gestiftet und eine neue Zeit mit heraufgeführt; Deutschlands größte Männer sind ihre Söhne.

Lobe den Herren, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat! (Psalm 103, 2.)

Amen.

Laumersheim (Pfalz), im 32. Kriegsmonat.

H. Dörr, Pfarrer.

Kunstdruckerei des Verlags für Volkskunst, Buch, Musik, Stuttgart.

Erinnerungsblatt zum 400-jährigen Reformationsjubiläum 1517-1917, Laumersheim, Pfalz, im 32. Kriegsmonat [1917].

Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz Abt. 173 Nr. 493.

Text: Andreas Kuhn und Gabriele Stüber



Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz – Domplatz 6 – 67346 Speyer  
www.zentralarchiv-speyer.de Menüpunkt Archivpädagogik